

„Nein, Katherlieschen, das darfst du nicht, es könnte uns verraten.“  
„Ach, Friederchen, ich muß, er drückt mich gar zu sehr.“ „Nun, so tu's ins Henkers Namen!“ Da schüttete es den Eßig aus, daß er die Kerle bespritzte. Sie sprachen untereinander: „Der Tau tröpfelt schon herunter.“ Endlich dachte Katherlieschen: Sollte es wohl die Türe sein, was mich so drückt? und sprach: „Friederchen, ich muß die Türe hinabwerfen.“ „Nein, Katherlieschen, jetzt nicht, sie könnte uns verraten.“ „Ach, Friederchen, ich muß, sie drückt mich gar zu sehr.“ „Nein, Katherlieschen, halt sie ja fest.“ „Ach, Friederchen, ich laß' sie fallen.“ „Ei,“ antwortete Friederchen ärgerlich, „so laß sie ins Teufels Namen fallen!“ Da fiel sie herunter mit starkem Gepolter, und die Kerle unten riefen: „Der Teufel kommt vom Baume herab,“ rissen aus und ließen alles im Stich. Frühmorgens, wie die zwei herunterkamen, fanden sie all ihr Gold wieder und trugen's heim.

Als sie wieder zu Hause waren, sprach der Frieder: „Katherlieschen, nun mußt du aber auch fleißig sein und arbeiten.“ „Ja, Friederchen, will's schon tun, will ins Feld gehen, Frucht schneiden.“ Als Katherlieschen im Feld war, sprach's mit sich selber: „Eß' ich, eh' ich schneid', oder schlaf' ich, eh' ich schneid'? Hei, ich will eher essen!“ Da aß Katherlieschen und ward überm Eßen schläfrig und fing an zu schneiden und schnitt halb träumend alle seine Kleider entzwei, Schürze, Rock und Hemd. Als Katherlieschen nach langem Schlaf wieder erwachte, stand es halb nackt da und sprach zu sich selber: „Bin ich's, oder bin ich's nicht? Ach, ich bin's nicht!“ Unterdessen ward's Nacht, da lief Katherlieschen ins Dorf hinein, klopfte an ihres Mannes Fenster und rief: „Friederchen!“ „Was ist denn?“ „Möcht' gern wissen, ob Katherlieschen drinnen ist.“ „Ja, ja,“ antwortete der Frieder, „es wird wohl drin liegen und schlafen.“ Sprach sie: „Gut, dann bin ich gewiß schon zu Haus,“ und lief fort.

Draußen fand Katherlieschen Spitzbuben, die wollten stehlen. Da ging es bei sich und sprach: „Ich will euch helfen stehlen.“ Die Spitzbuben meinten, es wüßte die Gelegenheit des Orts, und waren's zufrieden. Katherlieschen ging vor die Häuser und rief: „Leute, habt ihr was, wir wollen stehlen.“ Dachten sie: Das wird gut werden, und wünschten, sie wären Katherlieschen wieder los. Da sprachen sie zu ihm: „Borm Dorfe hat der Pfarrer Rüben auf dem Feld, geh hin